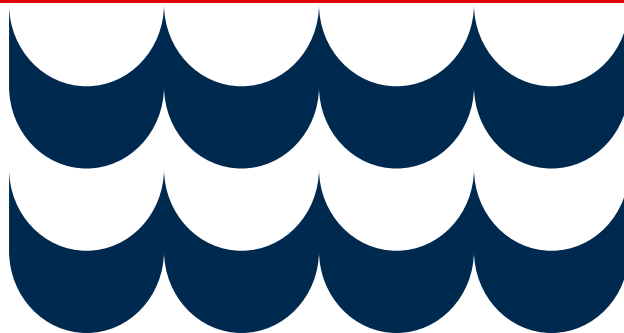


Interessenbekundungsverfahren Anlagen



Rendering: Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH

Verfahrensnummer IBV67525002



grugapark.de



Flur 15 Holsterhausen

Rüttenscheid

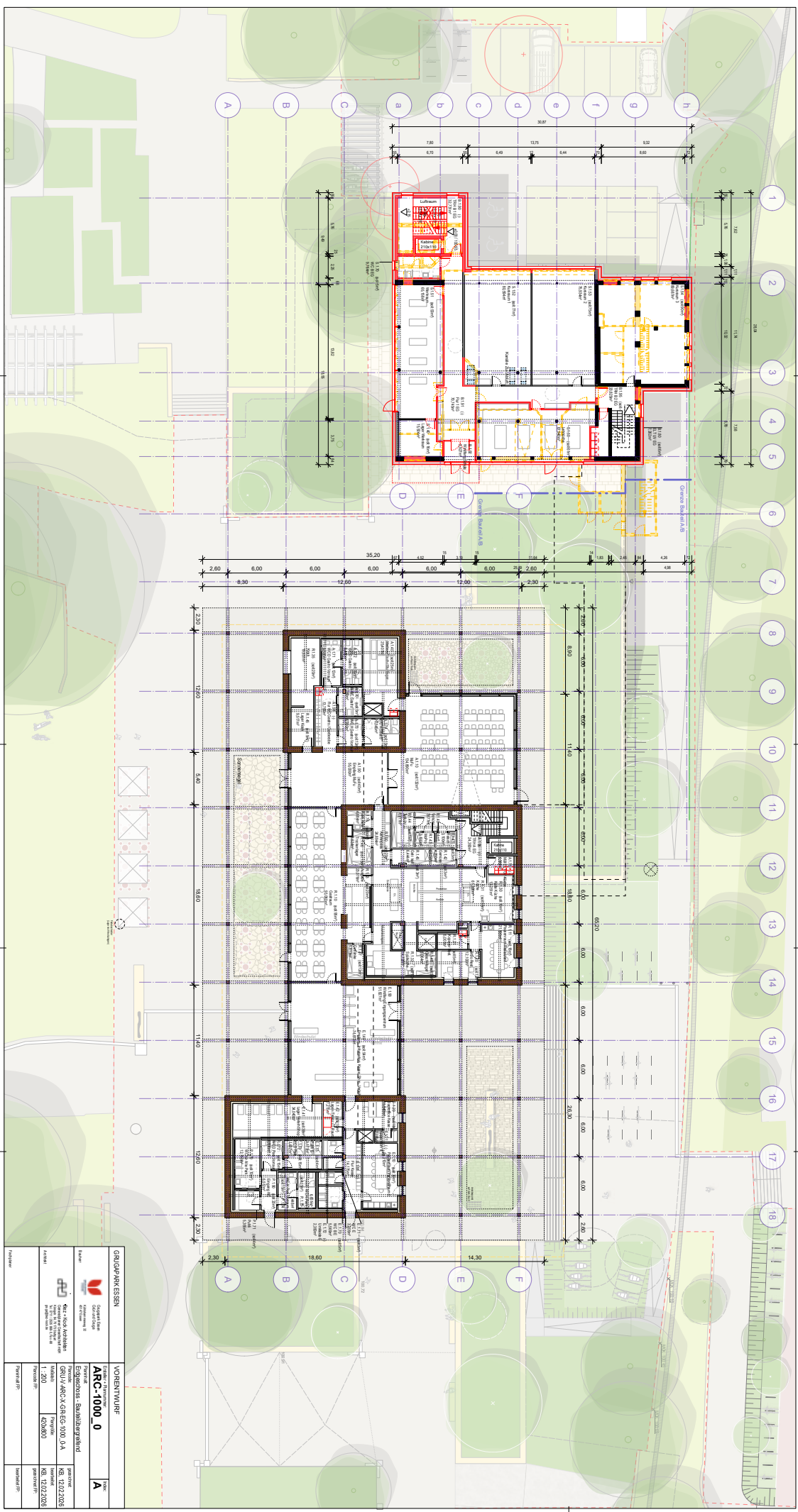
Flur 7

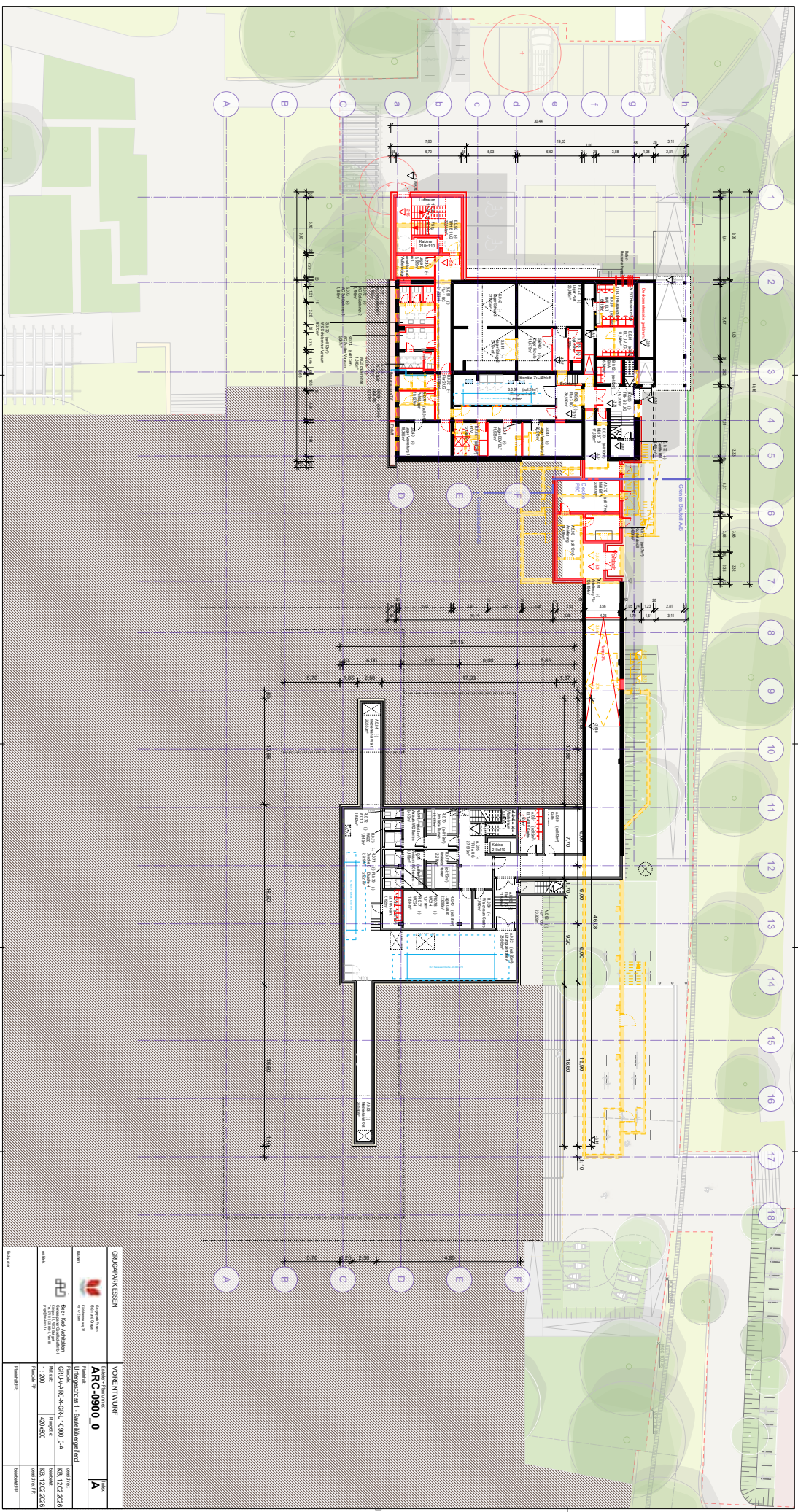
Gruga - Park
Wasseraschluss
 1 Zoll, GEKA

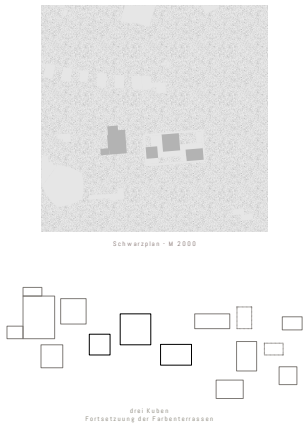
Wasseraschluss
 1 Zoll, GEKA

Stromanschluss
 3 x 80A, ca. 55kw

Stromanschluss
 3 x 80A, ca. 55kw







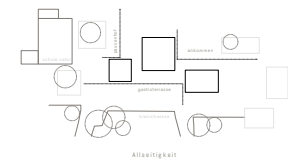
IDEE - DREI KUBEN UND EIN HOLZDACH

Das neue Eingangs- und Gastronomiegebäude des Grugaparks wird als Fortsetzung der Farherterrassen begriffen, es rückt deshalb vom Rand des Parks etwas weiter nach Süden in den Park hinein.

Die vier strukturierten Holzdach markieren den Ort. Drei Kuben aus Stangelform überragen die flache Silhouette des Holzdaches. Die Kuben werden als überdimensionierte Pfanztröge interpretiert, deren Dächer intensiv und farbenfroh bepflanzt sind. Das umliegende Holzdach trägt Photovoltaikmodule zur Eigenstromversorgung des Hauses. Aus der Dachfläche werden drei Öffnungen ausgespart, welche funktional klar gewählte Freibereiche definieren. Auf der Nordseite ergibt sich eine großzügige dunkel gefasste Atriumssituation, nach Süden hin eine Freiterrasse für die Gastronomie mit Parkblick und nach Westen hin ein separater Vorbereich für den Multifunktionsraum, der zur Grünen Schule orientiert ist. In die vier Öffnungen der Dachfläche können Sonnensegel, Pergolen oder Rankgitter eingefügt werden.

Das Holzdach trägt nach allen vier Seiten um etwa zwei Meter aus und bietet den Parkbesuchern Schutz vor Regen und Sonne. Darüber hinaus ergibt sich so eine allseitig einladende Bastei ohne Rückseiten.

Die Grundrisse des Bestandsgebäudes werden geometrisch bereinigt und alle Überflüssigkeiten aufgespart. Ein Anbau im Südwesten schafft Raum für Nebenräume und den 2. Rettungsweg. Die innenräumliche Aufwertung im Eingangsabschnitt formuliert eine adressierende Geste zum Platz und soll als Foyer der Grünen Schule dienen. Der Skelettbau erhält eine neue Hülle im Passivhausstandard. Als äußere Bekleidung der Holzrahmenfassade werden gefällende Holzelemente in horizontaler Schichtung vorgeschlagen.



FUNKTION - RAUMFLUSS UND ZONIERUNG

Die drei Kuben aus tragenden Stangelformen nehmen östliche Nebenräume wie Toiletten, Küche oder Lagerflächen auf. Durch ihre gegeneinander versetzte Positionierung zonen sie gleichzeitig den Zwischenraum für die Besucher als fließendes Raumkontinuum. Der äußere Raumabschluss dieser öffentlichen Räume erfolgt durch geschobene Verglässungen, die Innenraum und Park miteinander verschmelzen lassen.

Vom Vorplatz aus gelangen die Besucher unmittelbar in den Empfangsraum und werden von den Parkmitarbeitern am Ticketstempel willkommen geheißen. Der kleine Shop ist in einer Raumnische seitlich des Zugangs untergebracht, die Waren sind bereits vom Vorplatz aus sichtbar. Nach dem Erwerb eines Tickets werden die Besucher auf direktem Weg nach Süden hin in den Park geführt. Ihr Weg führt dabei unmittelbar seitlich am einladenden Gastraum des Restaurants vorbei.

Der Gastraum ist mit seiner langen Seite zum südlich anschließenden Park hin orientiert. Alle Gäste können so mit Parkblick in der ersten Reihe sitzen. Im Sommerhalbjahr lässt sich der Gastraum zur vorgelagerten Gartenterrasse hin öffnen. Die Küche besitzt die Nordseite des Hauses und kann direkt über den bestehenden Kellerraum angebunden werden. Ein langgestreckter Barbereich für die Ausgabe von Speisen und Getränken bildet die Schnittstelle von der Küche zum Gastraum. Der multifunktionale Raum wird wie ein Nebenraum des Gastraums behandelt. Er kann einfach separiert werden und ist somit gleichsam als zusätzlicher Gastraum oder auch für anderweitige Veranstaltungen bespielbar. Ein separater Eingang mit kleinem Foyer unterstützt die autonome Nutzbarkeit dieses Raumes.

Teile des vorhandenen Technikalters können erhalten werden. Hier sollen diskret entlang der südwestlichen Topographiekante Technik, Müll, Zentrale und der Hausanschluss untergebracht werden.



ein Dach - drei Funktionsbereiche

MATERIALITÄT - AUS NATUR GEBAUT

Dem Parkentwicklungsplan des Grugaparks folgend, soll das neue Eingangsgebäude im wörtlichen Sinne aus Natur gebaut werden.

Der Lehm der tragenden Stangelformen wird direkt aus dem umgebenden Erdreich des Grugaparks gewonnen und von Ort in einer Förderschleife verarbeitet. Am Ende seines Lebenszyklus kann der Lehm mittels Wasserabgabe wieder zu Erde zurück verfallen. Ein Musterbeispiel für einen zirkulären Baustoff.

Das Dach wurde als serielle Holzkonstruktion auf einem Baster von 6 x 8m entwickelt. Der hohe Wiederholungsgrad der Stützen und Träger erlaubt eine wirtschaftliche Fertigung und einen raschen Aufbau. Auch der nachwachsende Baustoff Holz steht mustergetreu für klimagerechtes Bauen. Als Bodenbelag in den Besucherbereichen des Hauses können die derzeit auf dem Platz vorhandenen großformatigen Natursteinsplatten Wiederverwendung finden. Auf eine Bodenplatte aus Beton kann hier verzichtet werden. Der hochwertige und robuste Werkstoff Naturstein kann so in einen nächsten Lebenszyklus überführt werden.

IDENTITÄT UND ATMOSPHÄRE

Durch seine eigenständige Materialität und das offene Raumkonzept wird das neue Eingangs- und Gastronomiegebäude zu einem einladenden und Identität stiftenden Baustein für den Grugapark. Die natürliche Atmosphäre des Hauses übersetzt die Anforderungen des klimagerechten Bauens in eine unverwechselbare Ästhetik, die an den Bedürfnissen der Besucher des Grugaparks ausgerichtet ist.

FREIANLAGEN - INTEGRATION UND INTERPRETATION

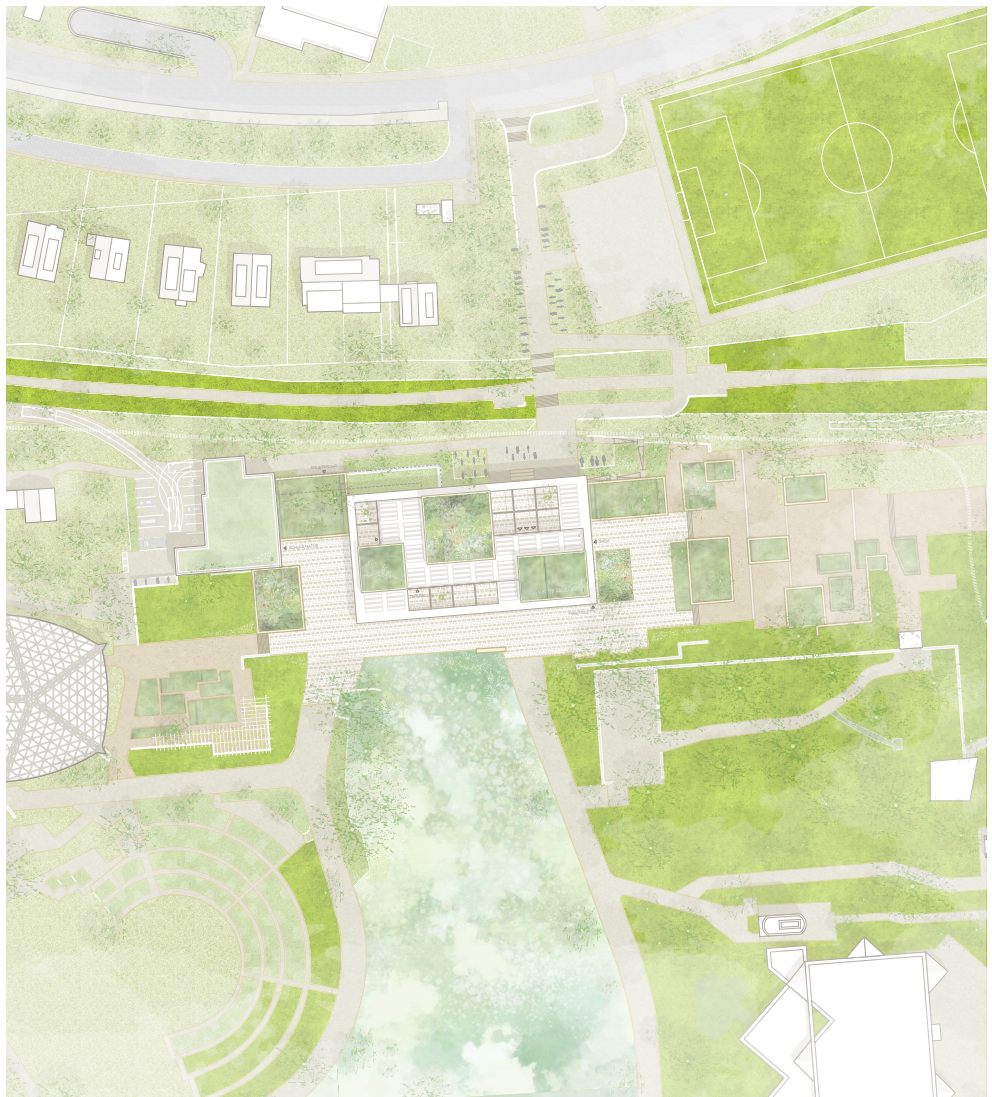
Die Lage des Gebäudes am nördlichen Rand des Grugaparks schafft in alle Richtungen Bezug, auf die der Neubau in differenzierter Weise reagiert. Der wesentliche Bezug liegt im Osten, im Bereich der Farherterrassen, die sich in die Fläche und auf dem Dach fortsetzen. In der Fläche sind es Bilder von naturnahen Wiesen mit unterschiedlichen Blühsparten, die sich vom gärtnerischen Impetus der oberen Farherterrassen lösen und diese in zeitgenössischer und naturnaher Form als Wildstaudenpflanzungen interpretieren. Auf den drei Gebäudekuben hängen sind es Schäfte aus Sträuchern, die einerseits am externen Standort überdauern und andererseits durch Blätter, Zweige und Blüten im jahreszeitlichen Verlauf Farbe auf die Dächer projizieren. Beispielsweise seien hierfür genannt: die gemeine Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*), der rote Hartriegel (*Comus sanguinea* winter beauty) und der schwarze Holunder (*Sambucus nigra* black beauty).

Die drei Hülle öffnen das Haus nach Norden, Süden und Osten. Jeder Hof wird durch ein ausgesuchtes Solitärgehölz aus der Klimabaumliste akzentuiert: Eine Zerkowe (*Zelkova serrata*) im Eingangsfoyer, ein Blausbaum (*Koelreuteria paniculata*) im Restaurantbereich und eine Magnolie (*Magnolia kobus*) im Westhof. Die Blume am Haus hängen orientieren sich an der potenziellen natürlichen Vegetation und integrieren sich in die wiesentypischen Pflanzungen. Die vorhandene Boden aus Sandstein soll geschleift und auch zum Teil im Gebäude außerhalb der Kuben wiederverlegt werden. Die Höhensituation lässt eine zurückhaltende Führung der Einführung zu. Im Westen entsteht durch den ehemaligen Keller ein Höhenprung mit einer Mauer, auf deren Kante der Zaun verläuft. Nach Osten verläuft der Zaun entlang der barrierefreien Rampe zum Eingangsfoyer im Grünen.

Im Anlieferhof im Westen ist der Wendegang eines Müllfahrzeugs möglich und hier sind auch die erforderlichen Stellplätze in möglichst kompakter Form untergebracht.



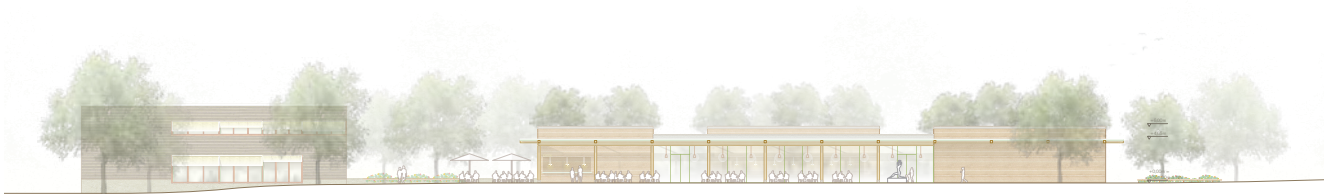
Blick über die Kranichwiese



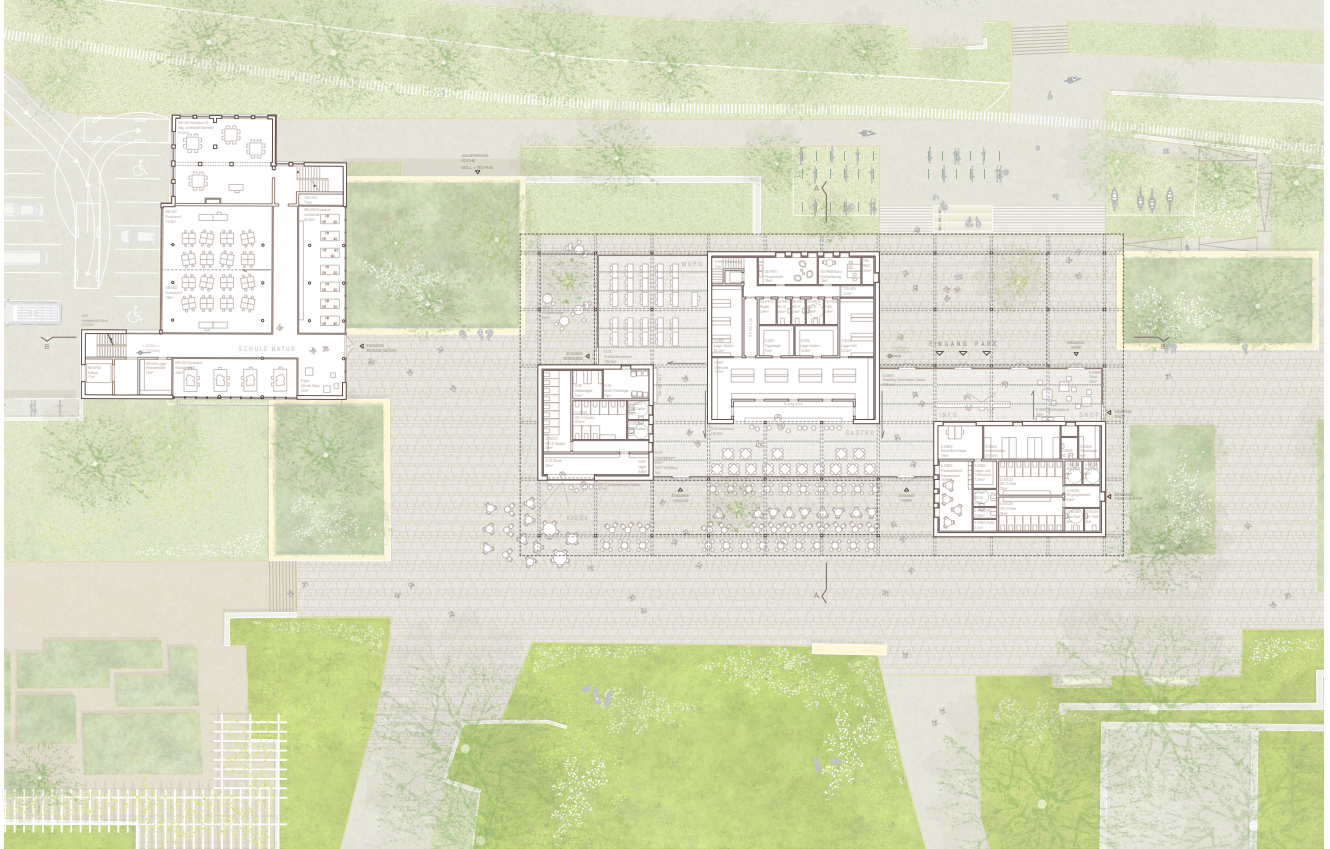
Lageplan - M 500



Ansicht Neubau Ost - M 200



Ansicht Süd - M 200



Grundriss Erdgeschoss - M 200



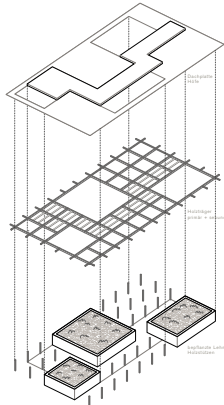
Grundriss Obergeschoss - M 200



Schnitt B/B - M 200



Ansicht Nord - M 200



Struktur
Haus + Tragwerk

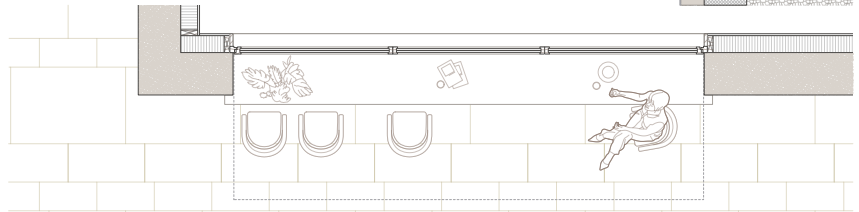
TRADITION - STRUKTUR AUS HOLZ UND LEHM
Die tragende Struktur auf ein Vorbild für nachhaltiges Bauen mit Naturbaustoffen sein. Sie besteht vollständig aus Lehm und Holz und ist damit vollständig recyclebar. Lehm hat ein CO₂ Äquivalent von unter 10.

Das Prinzip ist ablesbar und materialgerecht konstruiert: Wände aus Stampflehm stellen die Aussteifung des Gebäudes sicher und dienen zusammen mit den leinfreien Konstruktionsvollholz-Stützen als Auflager für das Dach. Wände aus Stampflehm sind in Deutschland mittlerweile etabliert, statisch nachweisbar und genehmigungsfähig. Die Wände werden in einer Feldfabrik -sichtbar für die Besucher- aus lokalem Ausholmaterial hergestellt und gefügt. Zwar hat das Besucherzentrum selbst bewusst nur ein kleines Untergeschoss, lehmhaltiges Ausholmaterial ist im Raum Essen aber bei fast jeder Baugrube verfügbar - das zumeist sogar kostenlos. Die Fugen der Wandelemente werden später mit Lehm verschlossen. Im Endzustand entstehen so, monolithische und fugelose Wände. Die Ersten der Außenwände wird durch eingestampfte Treppentrittchen verbunden. Den oberen Abschluss bilden ein Fertigteil. So kann Stampflehm auch im Außenbereich dauerhaft und robust eingesetzt werden.

Die Dachkonstruktion besteht aus Balken, die zwischen den Stützen im quadratischen Raster eingebaut werden. Die Spannweite wurde mit 6 Metern so gewählt, dass auch diese Balken wieder aus leinfreiem KVH ausgeführt werden können. Die Dacheindecke selbst wird durch Massivholzplatten hergestellt. Um die Bauhöhe gering zu halten mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit - werden die Massivholzplatten noch in den Dittelpunkten durch Sekundärträger aus KVH unterstützt. So entsteht ein materialgerecht konstruiertes und flugraumes Holzdach mit geringem und leinfreiem Materialbedarf.

Die Fundamente unter den Stützen und Wänden sollten aus Betonsteinen eines Abbruchprojekts hergestellt werden - beispielsweise aus der rückgebauten Bodenplatte des Vorgängerbaus, die in Elemente geschnitten wird. Diese können als Fundamentstreifen gestapelt werden. So kann graue Energie effizient eingesetzt werden. Die Lehmwände werden einschallig vorgeschlagen. Sie sind damit wirtschaftlich und werden an den Außenwänden innenseitig mit Kalziumsilikatplatten gedämmt und verputzt. Die Dämmene kreuz bauphysikalisch sauber die Wände geht in die Fassade über.

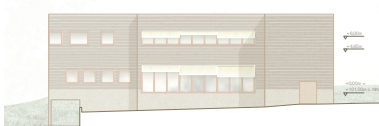
Eine Stahlbetonbodenplatte ist außerhalb der Kuben nicht vorgesehen. Sie wird „ersetzt“ durch den vorhandenen Plattenbelag aus Naturstein, der im Spaltbett über einem Sandwich aus zwei Butenschutzplatten und einer Schaumglaschichterschnitt neu verlegt werden.



Fassade Detail - M 20



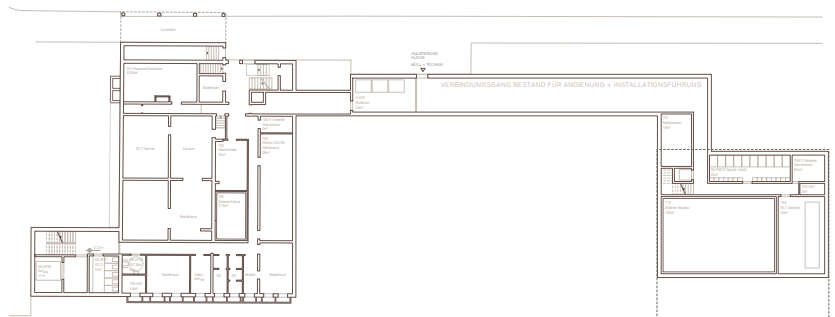
Ansicht Bestand Ost - M 200



Ansicht Bestand West - M 200



Ansicht Neubau West - M 200



Grundriss Untergeschoss - M 200



Schnitt A/A - M 200

Name/Firma: _____

Rechtsform: _____

Sitz/Adresse: _____

Vertreten durch: _____

E-Mail: _____

Bietererklärung zur finanziellen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und zur Gesetzestreue

Mit der Abgabe eines Angebotes im Interessensbekundungsverfahren zur Verpachtung der Hauptgastronomie im Grugapark erkläre ich / erklären wir, dass

- ich / wir über die wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit verfüge(n), um die im Rahmen der Interessensbekundung geforderte Leistung -die Pacht und den Betrieb der Gastronomie- ordnungsgemäß und nachhaltig zu erbringen,
- über mein / unser Vermögen kein Insolvenz- oder vergleichbares gesetzliches Verfahren eröffnet wurde oder beantragt ist und ein entsprechender Antrag auch nicht mangels Masse abgelehnt wurde,
- ich mich / wir uns nicht in Liquidation befinden,
- ich / wir sämtliche geltende gesetzliche Vorschriften, insbesondere in Bezug auf Arbeits-, Steuer- Gewerbe-, Hygiene- Umwelt- und Naturschutzrecht, einhalte(n),
- der Verpflichtung zur Zahlung von Steuern und Abgaben sowie der Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung ordnungsgemäß nachgekommen wird
- die geltenden Regelungen zur Tariftreue und Mindestentgelt eingehalten werden, sofern diese auf das Vertragsverhältnis Anwendung finden,
- keine rechtskräftigen Verurteilungen oder laufende Verfahren wegen wirtschafts-krimineller Handlungen gegen mich / uns oder gesetzliche Vertreter*innen bestehen

Ort, Datum

Stempel/Unterschrift Bieter*in